

- Stuttgarter Zeitung Stuttgarter Nachrichten Frankfurter Allgemeine Südkurier
 Südwest Presse Heilbronner Stimme Staatsanzeiger Schwäbische Zeitung
 Badische Neueste Nachrichten Bild DIE WELT

Retter zu lange unterwegs

Innenminister Reinhold Gall (SPD) mahnt Verbesserung der Einsatzzeiten an

Nur in drei der 37 Rettungsdienstbereiche konnten die Notärzte im vergangenen Jahr die gesetzlich vorgeschriebenen Hilfsfristen einhalten. Der neue Innenminister Reinhold Gall (SPD) verspricht Besserung.

ROLAND MUSCHEL

Stuttgart. Im Landkreis Calw hat das Deutsche Rote Kreuz erst dieser Tage ein zusätzliches Notarzteinsatzfahrzeug der Öffentlichkeit vorgestellt – verbunden mit der Ansage, dass damit eine signifikante Verbesserung der Einsatzzeiten erreicht werde.

Doch nicht nur im Nordschwarzwald gilt es, Lücken zu schließen. In vielen Regionen des Landes können die Rettungsdienste die gesetzlichen Vorgaben nicht einhalten. Danach sollen Notärzte und Rettungswagen in mindestens 95 Prozent der Fälle binnen 15 Minuten nach der Datenerfassung des Notrufs in der Leitstelle den Unfallort erreichen.

Tatsächlich lag die Quote nach einer gestern veröffentlichten Statistik im vergangenen Jahr in Calw bei den Notärzten bei 76,4 Prozent – das ist der landesweit schlechteste Wert. Dagegen konnten die Ret-

tungswagen in dem Landkreis, in dem teils weite Wege zurückgelegt werden müssen, die Vorgaben mit 95,5 Prozent erfüllen.

Insgesamt liefert die Statistik ein differenziertes Bild: Während die Lage bei den Rettungswagen relativ gut aussieht, kommen die Notärzte oft später zum Einsatzort als vom

Gesetzgeber vorgeschrieben. Als vorbildlich gelten nur die drei Bezirke Karlsruhe, Biberach und Konstanz, wo die Rettungswagen in über 95 Prozent der Fälle binnen 15 Minuten zur Stelle waren. Immerhin 18 der 37 Rettungsdienstbereiche erfüllen bei den Rettungswagen die Vorgaben, viele weitere blieben

nur knapp unter der 95-Prozent-Quote. Am schlechtesten schnitten die ländlichen Regionen Waldshut mit 88,2 Prozent und Hohenlohe mit 90,5 Prozent ab.

Die Gesamtbilanz hat sich gegenüber 2009 indes auch im Bereich der Rettungswagen verschlechtert. Die Hilfsorganisationen führen die ungünstige Entwicklung auf den langen, strengen Winter sowie einen Anstieg der Einsätze zurück. Der neue Innenminister Reinhold Gall, in dessen Ressort die Zuständigkeit für das Rettungswesen vom Sozialministerium gewandert ist, hat „mancherorts“ aber auch Versäumnisse bei der Umsetzung beschlossener Verbesserung ausgemacht. Künftig sollen die Rettungsdienste die Einsatzorte „schneller erreichen“, gibt der SPD-Politiker vor. „Die Einhaltung der gesetzlichen Hilfsfristen in der Notfallversorgung hat für mich absolute Priorität.“ Gerade im ländlichen Raum sei dies aber eine Herausforderung.

Die jährlichen Ausgaben für das Rettungswesen liegen laut den Zahlen aus 2009 bei 186 Millionen Euro. Damit werden 35 Leitstellen, 262 Rettungswagen, 140 Notarzt-Einsatzfahrzeuge, 398 Rettungs- und 382 Krankentransportwagen sowie 3424 Vollzeitkräfte finanziert.

Spätestens nach 15 Minuten am Unfallort

Für Notärzte und Rettungswagen gilt eine gesetzliche Hilfsfrist: Die Einsätze müssen so organisiert sein, dass in jedem Dienstbereich bei 95 Prozent aller Einsätze die Helfer spätestens nach 15 Minuten vor Ort sind.

Die Vorgabe wird mancherorts nur knapp erfüllt oder unterschritten. Bei den Notarzteinsätzen schaffte Waldshut beispielsweise nur eine Quote von 81,5 Prozent. Bei den Rettungswagen lag 2010 nur Waldshut unter der 90-Prozent-Marke. Stuttgart hatte mit 96,9 die beste Quote.

Rettungs-Dienstbereich	Einhaltung der notärztlichen Hilfsfrist in Prozent	
	2010	2009
Calw	76,4	77,8
Freudenstadt	81,5	83,0
Göppingen	92,6	93,5
Heidenheim	91,4	91,1
Hohenlohe	85,2	92,1
Ludwigsburg	88,6	92,3
Ostalb	94,0	93,7
Reutlingen	89,8	92,5
Schwäbisch-Hall	93,7	94,3
Schwarzwald-Baar	94,8	95,2
Tübingen	94,9	94,2
Alb-Donau Kreis	94,7	94,7
Zollernalb	93,1	93,6

SWP/GRAPHIK. Quelle: Sozialministerium